



Freundlicher und vertrauenswürdiger, als sie zunächst wirkten, waren diese Soldaten, die Max Richter (links) und Stefan Zecher (rechts) in Pakistan kennen lernten. Bilder: Privat

Staufenberger Globetrotter überstand Überfall glimpflich

Schüsse in Südafrika – Rucksacktour der besonderen Art – Wandervogel in Asien und Afrika

Von Daniela Gerlach

STAUFENBERG. Für manch einen stellt es schon eine Entbehrung dar, wenn das Hotel mal nur drei statt der gewohnten fünf Sterne hat. Der Verzicht auf Kabelfernsehen und Mikrowelle stürzt dann in regelrechte Existenznöte. Nicht so die Mitglieder des Weinbacher Wandervogels, die regelmäßig auf Fahrt gehen und dabei Gepäck und Finanzen auf ein Mindestmaß beschränken. Im Zuge dieser Tradition des Wandervogels beschlossen Max Richter, Frederic Holzwarth und Stefan Zecher aus Staufenberg 2001 auf große Fahrt zu gehen.

Allerdings sollte sich ihre Reise dieses Mal nicht auf die für Wandervogelverhältnisse typischen drei bis fünf Wochen beschränken, eine mehrmonatige Weltreise sollte es sein. Den Anstoß hierfür lieferte die abgeschlossene Ausbildung, das Ende des Wehrdienstes beziehungsweise der Studienfachwechsel der einzelnen Weltenbummler, in dessen Anschluss die Fahrt unternommen werden sollte.

Nach Abschluss der Vorbereitungen ging es am 30. September 2001 vom Landheim des Wandervogels im Taunus aus los. Erstes Ziel war die Türkei, von wo aus man weiter in den Iran vordrang. Von dort aus führte die Route weiter nach Pakistan und Indien. Von Bombay aus ging es mit alten Zweitaktmaschinen von Straßenhändlern erworben weiter Richtung Süden. Von dort aus führte der Weg die Reisenden in den Himalaja und nach Nepal.

Von dort aus gelangte man nach Tibet und durch China bis nach Vietnam. In Kambodscha und Laos führte die Strecke mitten durch den Dschungel, wo man neben dem unwegsamen Gelände auch mit der Malaria zu kämpfen hatte. Nach einer chaotischen Rettungsaktion beschloss man, die Fahrt in Thailand ausklingen zu lassen.

Während Max Richter und Frederic Holzwarth wieder nach Deutschland zurückkehrten, absolvierte Stefan Zecher noch ein Praktikum in Bangkok und fuhr im Anschluss daran noch weiter nach Indonesien und Südafrika. Nach etwa einem Jahr waren schließlich alle Mitglieder der Gruppe wieder gesund zu Hause angekommen. Eine Tatsache, die zumindest für Stefan Zecher nicht selbstverständlich ist, gerieten er und ein Wandervogelkamerad aus Gießen doch in Südafrika in einen Überfall, bei dem ihnen nicht nur Schuhe, Uhren, Geldbeutel und Fotoapparat gestohlen wurden, sondern auch Schüsse fielen, von denen einer den jungen Staufenberger fast das Leben gekostet hätte. Nur sein Rucksack rettete ihn damals.

Fahrten dieser Art, wenn auch nicht in diesen Ausmaßen, gehören zur Tradition des 1984 gegründeten Weinbacher Wandervogels. Der Bund besteht aus einzelnen Horden, die – ähnlich wie bei den Pfadfindern – völlig unabhängig voneinander sind. In Gruppen von fünf bis acht Jungen spielt sich in diesen Horden das Leben des Bundes ab. Jugendlichen ab 10 Jahren wird hier die Möglichkeit geboten, die Welt jenseits von Internet und Fernsehen durch eigenes Erleben mit einfachen Mitteln für sich zu erschließen.

Um anderen Jugendlichen und auch Erwachsenen die Erfahrungen ihrer Weltreise zu vermitteln veranstalten die drei



Mit leimbestrichenen Pfeilen fangen Kinder in Kambodscha Eidechsen, die sie mitunter lebend verspeisen.

Weltenbummler der Staufenbacher Horte am Samstag, dem 1. März ab 19 Uhr einen Diavortrag im Burgmannenhaus der Burg Staufenberg. Der Eintritt ist frei. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 06406/923781 oder im Internet über die Veranstaltung informieren.

☎ Weitere Infos im Internet:
www.weinbacher-wv.de